

# LVBS

Sachsen e.V.



- Der Berufsschullehrerverband -

# LVBS aktuell

8. Jahrgang — Ausgabe Juli/August 2012

## In dieser Ausgabe:

Verfehlte Personalpolitik nicht durch Streichung von Bildungsangeboten kompensieren	2
Lehrerbildung für berufliche Schulen unter ganzheitlicher Perspektive	4
Frühlingsfest 2012	9
Rechtsecke:	
Elternzeit und Ferien	11
Neue Lösung für Nutzung digitaler Bildungsmedien in Vorbereitung	11
DIDACTA—Nachlese	13
Einladung zur 24. Veranstaltung der Seniorengruppe	15
Termine	16



**Reinhard Plicka**  
Landesvorsitzender

## Verfehlte Personalpolitik nicht durch Streichung von Bildungsangeboten kompensieren

Zur Deckung des dringendsten Lehrerbedarfs an den beruflichen Schulen plant das Sächsische Staatsministerium für Kultus auf der Grundlage des Kabinettsbeschlusses 05/0595 mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 das Bildungsangebot an den Beruflichen Schulzentren zu kürzen. Dieser Prozess soll mit dem Schuljahr 2013/2014 abgeschlossen sein.

In der Schulart *Berufsfachschule* betrifft das die Fachrichtungen Informations- und Kommunikationstechnik, Pflegehilfe, Sozialwesen, Technik, Wirtschaft, in der Schulart *Fachschule* die Fachrichtungen Gestaltung, Technik und Wirtschaft. Die Angebote im Berufsgrundbildungsjahr und im Berufsvorbereitungsjahr werden deutlich gekürzt.

Der LVBS Sachsen protestiert entschieden gegen diese Reduzierung des Bildungsangebotes im beruflichen Bereich. Auf Kosten der Bildungschancen junger Menschen soll jetzt die verfehlte Personalpolitik des Landes im Schulbereich ausgebügelt werden. Im Zeitalter elektronischer Personalverwaltung kann tagaktuell festgestellt werden, wie viele Lehrerinnen und Lehrer innerhalb eines Schuljahres altersbedingt ausscheiden und demzufolge im darauffolgenden Schuljahr nicht mehr zur Verfügung stehen. Von den beruflichen Schulen wird immer mehr erwartet, dass sie sich wie Wirtschaftsunternehmen organisieren und auch so funktionieren. Unternehmen der freien Wirtschaft arbeiten mit Personalkonzepten—für die sächsischen beruflichen Schulen fehlen diese völlig. Zwar werden jetzt Abiturienten aufgefordert, Lehramt zu studieren—ob aber eine Fächerkombination gewählt wird, für die nach Studienabschluss auch wirklich Bedarf besteht, ist ungeklärt. Mal abgesehen davon, dass zwischen Studienbeginn und Studienabschluss mindestens sieben Jahre liegen. Und ob der Absolvent bei den Bedingungen, die Sachsen seinen Lehrern bietet, dann auch in einer sächsischen Schule seinen

(Fortsetzung auf Seite 3)

Dienst antritt, ist völlig offen.

Zur Linderung der größten Not soll also nun das Bildungsangebot ausgedünnt werden.

Die Folgen für die Wirtschaft sind unabsehbar, qualifiziert sie doch über die Fachschule ihre Mitarbeiter des mittleren Managements. Außerdem stellt sich die Frage nach bildungspolitischem Weitblick und dem verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen. Die Berufsfachschule für Pflegehilfe wurde mit dem Schuljahr 2010/2011 mit wissenschaftlicher Begleitung eingeführt und soll nun wieder gestrichen werden. Das ist absurd, zumal gerade im pflegerischen Bereich zunehmender Fachkräftemangel zu verzeichnen ist.

An den beruflichen Schulen stehen in Fachrichtungen, die augenblicklich weniger nachgefragt werden, Lehrkräfte zur Verfügung, die bei entsprechender Fortbildung den plötzlich festgestellten Bedarf in Schwerpunktbereichen decken könnten. Voraussetzung dafür ist aber ein entsprechendes Angebot seitens der Schulaufsicht.

Nach massiven Protesten, darunter auch vom LVBS Sachsen, gegen die Ankündigung der Streichung von Berufsbildungsgängen an Berufsfachschulen und Fachschulen sowie im Berufsgrundbildungs- und Berufsvorbereitungsjahr kündigte das Kultusministerium in der Sitzung des Schulausschusses des Sächsischen Landtages im Mai eine genaue Prüfung der Bedarfssituation an. Das Ergebnis sollte dem Schulausschuss dann am 29. Juni 2012 vorgestellt werden. Zum Schuljahr 2012/13 soll es demnach keine Einschnitte geben.

Zur detaillierten Analyse der Situation wird es intensive Gespräche mit den Leitern der Beruflichen Schulzentren sowie dem Landesausschuss für berufliche Bildung geben.

Ein erster Erfolg – aber keine Veranlassung sich zurückzulehnen.

Der LVBS wird Entscheidungen des SMK auch künftig kritisch hinterfragen und auf tragfähige Personal- und Bildungskonzepte hinwirken.

Der LVBS Sachsen fordert die Staatsregierung auf, jungen Menschen für ihre berufliche Perspektive die im Sächsischen Schulgesetz ausgewiesenen beruflichen Schularten in all ihren Facetten wie bisher anzubieten.

Reinhard Plicka  
Landesvorsitzender

An guten Schulen und guten Wegen erkennt man  
den guten Staat.

*Deutsches Sprichwort*



**Expertengespräch der Bundesverbände des BLBS  
und des VLW:**

### **Lehrerbildung für berufliche Schulen unter ganzheitlicher Perspektive**

**von Oliver Bergner**

Am 04. Mai 2012 fand eine gemeinsame Expertentagung der Spitzenverbände für Berufsschullehrer in Fulda statt. Vor dem Hintergrund der teils dramatischen Veränderungen im Bereich der Lehrerbildung in allen Bundesländern soll damit der Startschuss gegeben werden für die Erarbeitung gemeinsamer Standpunkte und Anforderungen an die Berufsschullehrerausbildung. Die hochkarätige Besetzung zeugt vom hohen Stellenwert, der diesem Thema eingeräumt werden muss. Die Bundesvorsitzenden Gehlert und John eröffneten durch kurze Statements die Veranstaltung, indem sie eine Neujustierung der Lehrerbildung anmahnten (Gehlert) und Probleme, hervorgerufen z. B. durch Heterogenität und Inklusion (John), beschrieben. Impulsreferate aus Sicht der Universitäten, der Studienseminare und der Beruflichen Schulen beschrieben den jeweiligen IST-Zustand:

#### **Impulsreferat 1, Prof. Pilz, Uni Köln— „Das universitäre Studium“**

Die Studienverläufe angehender Lehrer sind deutschlandweit inhomogen wie nie zuvor. Heute sind je nach Bundesland Abschlüsse als Master of Science, Master of Education oder das Staatsexamen zu absolvieren. Vom Chaos in der Anfangsphase (vom Diplom zum Master of Disaster) bis hin zum jetzt zu absolvierenden Prüfungsmarathon gab und gibt es eine Reihe von Problemen zu lösen. So degradieren die in einigen Bundesländern geplanten oder bereits geschaffenen Lehrerbildungszentren die universitäre pädagogische Ausbildung zur Vermittlung singulärer Fachdidaktik. Andererseits ermöglichen diese Einrichtungen die Übertragung administrativer Aufgaben, wie z. B. die Praktikumsorganisation oder Prüfungsdokumentation. Prof. Pilz mahnt zur Vorsicht, die Beruflichkeit in der Berufsschullehrerausbildung als Ankerpunkt der Lehrerausbildung zu erhalten. Einigen Studenten wird momentan empfohlen eine Gymnasiallehrrausbildung zu absolvieren, schließlich könne man ja damit auch an Berufsbildenden Schulen unterrichten. Das ist vor dem derzeit bereits vorherrschenden Fachlehrermangel auf einigen Gebieten sicherlich eine folgenschwere Entwicklung.

Die sich abzeichnende, engere Verzahnung zwischen Universität und Studienseminar eröffnet jedoch neue Chancen. So ermöglichen die nun stattfindenden

Besuche der Dozenten für Fachdidaktik an Berufsbildenden Schulen eine praxisnähere Ausbildung.

Als Lösungsansatz zum Problem der verlorengegangenen Polyvalenz für Handelslehrer durch das in einigen Bundesländern verpflichtende Studium zum Master of Education rief Prof. Pilz dazu auf, der Wirtschaft diesen Abschluss als gleichwertiges Qualitätsprodukt zum bekannteren Diplomstudiengang zu erklären. Zur Nachwuchssicherung sei schon heute eine stringente Werbung um die klügsten Köpfe nötig.

### **Impulsreferat 2, OstD Möllering, Seminarleiter Osnabrück—„Vorbereitungsdienst am Studienseminar**

Herr Möllering beschreibt seine Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des Referats wegen der „...wahnsinnigen Heterogenität...“ in Deutschland und fordert eine Trilogie (Uni, Seminar, Schule) für eine bedarfsorientierte, qualifizierte Lehrerbildung, losgelöst von der Legislaturperiode. Dann ist ein kontinuierlicher Qualitätsentwicklungsprozess möglich. Die in seinem Bundesland Niedersachsen eingeführte Verkürzung des Vorbereitungsdienstes auf 18 Monate betrachtet er aus seiner Erfahrung heraus als nicht weiter kürzbares, absolutes Minimum. Folgende Problemfelder wurden kurz angerissen:

- **Betreuung der Studenten im Schulpraktikum durch Dozenten, die nie an Schule gearbeitet haben**
- **derzeit völlig unzureichende personelle Ausstattung der Universitäten mit Fachpersonal**
- **unzureichende Kommunikation zwischen Universität, Studienseminar und Berufsbildender Schule.**

In Niedersachsen sind Schulen für die Rekrutierung ihres Personals selbst verantwortlich. Derzeit werden von Berufsbildenden Schulen große Anstrengungen unternommen, um dem sich ausweitendem Lehrermangel zu begegnen. Es wird versucht, engagierte und talentierte Schüler frühzeitig auf den Beruf des Berufsschullehrers aufmerksam zu machen und während der gesamten Ausbildungsphase aktiv (auch finanziell durch Jobangebote) zu unterstützen.

Bezugnehmend auf den von einigen Interessengruppen geforderten „Einheitslehrer“ mit Modularer Spezialisierung auf die jeweilige Schulart, schloss Herr Möllring sein Referat mit der Feststellung: „Wir brauchen Lehrer mit klarer Profilbildung – Praktiker mit Lust auf Schüler!“

### **Impulsreferat 3, OstD Kowallick, Schulleiter der BS 1, Northeim— „Die Schulpraktika und der Vorbereitungsdienst an der Berufsbildenden Schule“**

Herr Kowallick erarbeitete folgende Thesen, die im Folgenden verkürzt dargestellt werden:

1. Ausbildungsschule und Praktikumsschule müssen personell und fachlich in der Lage sein, mit Unis und Seminaren zu kooperieren.

2. Zusätzliche Ressourcen sind dazu erforderlich.
3. Mentoren, Seminarlehrer und alle an Lehrerbildung Beteiligten müssen die Besten sein. Dazu sind Anreizsysteme notwendig.
4. Für die an Lehrerausbildung Beteiligten ist ein Qualifizierungs- und Unterstützungssystem notwendig.
5. Alle an der Ausbildung Beteiligten müssen über ein gemeinsames, einheitliches Qualitätsverständnis verfügen.
6. Es ist ein institutionalisierter, systematischer Austausch zwischen Universität, Studienseminar und Ausbildungs- bzw. Praxisschule einzurichten.
7. Berufsbildende Schulen brauchen Unterstützung für die Berufseinstiegsphase junger Lehrer (3. Phase) von Unis und Seminar.

Aus Sachsen war eine starke Gruppe von Experten aus Universität, Staatlichem Seminar und Berufsbildenden Schulen angereist (Bild unten). Sie konnten in den sich anschließenden Workshops durch aktive Teilnahme an Diskussion und Themensetzung wichtige Impulse setzen. Alle Workshops waren je mit Vertretern aus allen 3 Phasen der Lehrerbildung besetzt, um dem Leitbild einer für alle spürbaren notwendigen Verzahnung gerecht zu werden.



Die Teilnehmer aus Sachsen: Frau Prof. Fürstenau (TU Dresden), O. Bergner (LVBS), S. Mesech (BLBS), H. Callies (LVBS), S. Leistner (Leiterin Staatliches Seminar) - von links

## Workshop 1, Moderation Prof. Dr. Günter Pätzold, TU Dortmund - „Universitäres Studium“

Schwerpunkte:

Nachwuchssicherung durch:

- strukturelle Maßnahmen (z. B. Schaffung von Anlaufstellen an Hochschulen für interessierte Schüler)
- Rekrutierung über berufliche Schulen
- politische Maßnahmen
- KMK-Regelungen, um Mobilität zu sichern und bundesweite Anerkennung der Abschlüsse zu sichern
- Aufgabendefinition der einzelnen Phasen der Lehrerausbildung und deren Verzahnung
- Ressourcen

## Workshop 2, Moderation OStD Hagelüken, Leiterin Studienseminar für Berufsbildende Schulen Kassel—„Vorbereitungsdienst am Studienseminar“

Thesen (verkürzte Darstellung) :

- Erreichen einer phasenübergreifenden Professionalisierung
- Verzahnung curricularer, organisatorischer und personeller Ressourcen
- Anschlussfähigkeit zwischen den Phasen, phasenübergreifender systematischer Kompetenzaufbau
- Gelingensbedingungen: fachliches Fundament mit fachpraktischen Erfahrungen als präzisierendes Moment
- Praxisphasen sollen durch Seminare begleitet werden (wurde noch diskutiert)
- Studienseminare sollen an Lehrerausbildung beteiligte Lehrkräfte aus- und fortbilden
- Entwicklung von Leistungsprofilen für die Aus- und Fortbildung.

Ein Unterschreiten der Minimaldauer für das Referendariat von 18 Monaten, wie es im Freistaat Sachsen mit 12 Monaten durchgeführt wird (nach Abzug der Ferienzeiten real nur 8 Monate), führt zu Kollisionen auf allen Ebenen der Lehrerausbildung und darüber hinaus.

**Anm. des Autors:** Die in Sachsen beschlossene Verkürzung des Referendariats auf 12 Monate, wurde von allen beteiligten Experten mit ungläubigem Staunen und Kopfschütteln aufgenommen. Die Rückäußerungen erstreckten sich von: „... das geht nicht...“ über „...ihr werdet riesige Probleme bekommen...“ bis hin zu „... eure armen Lehramtsanwärter ...“. Etwas neidisch konnte man erfahren, dass in vielen anderen Bundesländern ernsthafte Qualitätsdiskussionen geführt und Schlussfolgerungen umgesetzt werden – auch wenn das Geld oder zusätzliches Personal kostet. Und in Sachsen? Hier wird seit vielen Jahren eine Low Budget Bildung gefahren, die nun die Grenze des Machbaren erreicht oder unterschritten hat. Eine Qualitätsdiskussion ist zwar offiziell erwünscht, jedoch müssen alle Ergebnisse, berechtigten Einwände oder

Ideen verworfen werden, sobald Ressourcen notwendig sind. Unserer Landesregierung wird sich nicht mehr lange mit dem Prädikat „Pisa-Sieger Deutschland“ (Mittelfeld Europa) schmücken können.

### **Workshop 3, Moderation OstD Herbst, Schulleiter BS Simmern - „Schulpraktika und Vorbereitungsdienst an der Berufsbildenden Schule“**

Der Föderalismus im Bildungsbereich schaffte insbesondere im Zuge des Bologna - Prozesses eine schwer zu überschauende Vielzahl an Modellen, Begriffen und Strukturen in den Bundesländern. Wie in allen Arbeitsgruppen bereitete es anfangs einige Mühe, strukturelle und begriffliche Divergenzen auszuräumen.

Aus Sicht der Beruflichen Schulen konnten konzeptionelle und strukturelle Forderungen definiert werden (nicht vollständig):

- Anforderungsprofile sollten standardisiert werden (Handreichungen)
- Qualitätsstandards Universität – Staatliches Seminar – Prüfungsanforderungen müssen korrelieren
- Einrichtung regionaler Konferenzen für Mentoren, Universitätsdozenten und Seminar ausbildern
- Ist die Ausbildungsschule der richtige Weg?
- Strukturelle Anforderungen
  - > klare Zuständigkeiten für Praktikanten und Referendare mit den entsprechenden Mittelzuweisungen
  - > Berufsbildung ist dermaßen vielschichtig und speziell, dass ein 24-monatiges Referendariat unverzichtbar ist
  - > derzeit zur Verfügung stehende Ressourcen für die an Lehrerausbildung Beteiligten, sind in allen Bundesländern zumindest in Teilbereichen völlig unzureichend. Damit ist gemeint: angemessene Wertschätzung, Vorbereitung auf ihre Tätigkeit, Fortbildungen.

Die Bundesvorsitzende des VLW, Frau Dr. Rehm, beendete die Expertentagung mit einem herzlichen Dankeschön an alle Teilnehmer, insbesondere jedoch den Protagonisten, die es verstanden, durch Impulsreferate oder Moderation einer komplizierten Materie Struktur zu geben und damit am Erfolg der Veranstaltung maßgeblich mitzuwirken.

Besonderer Dank gilt Herrn Pankraz Männlein, Vorsitzender des Lehrerbildungsausschusses des VLW, der durch hervorragende Vorbereitung den reibungslosen Ablauf der Tagung ermöglichte.

---

**Tatsachen schafft man nicht  
dadurch aus der Welt, dass man sie ignoriert.**

*Aldous Huxley*

**Sieh, das Gute liegt so nah ...**

**... in Sachsen z.B. Schloss und Park Lichtenwalde**

Deshalb lud der Vorstand zum diesjährigen Frühlingsfest am 12. Mai nach Lichtenwalde ein. Der Wettergott hatte ein Einsehen und so wurde es für die kältetrotzenden Verbandsmitglieder mit ihren Familien ein wunderschöner Tag, an dem nach dem Mittagessen sogar noch die Sonne herauskam.



Schloss Lichtenwalde

Bei der Parkführung mit abschließenden musikuntermalten Wasserspielen an den „Sieben Künsten“ und einem wunderbaren Blick in das Tal der Zschopau konnte man die Seele so richtig baumeln lassen.



Parkführung unter der Leitung von Frau und Herrn Müller

Nach dem Mittagessen und einem Bummel entlang der Kunstgewerbe und Leckereien anbietenden Lädchen gaben uns zwei Musikerinnen ein Konzert in der Schlosskapelle



Und danach teilten wir uns in zwei Gruppen. Die Wanderfreudigen liefen mit Herrn Müller zum Harrasfelsen, wo unsere Waltraud Steinhaus die Ballade vom Ritter Harras, geschrieben von Theodor Körner, vortrug.

Die andere Gruppe besichtigte mit Frau Dr. Müller die Räume des Schlosses und erfuhr dabei noch einiges über dessen Geschichte.

Und wer am fortgeschrittenen Nachmittag noch Appetit auf ein Tässchen Kaffee und ein Stück Torte hatte (welches sich die Wanderer wohl verdient hatten), der fand noch einige Möglichkeiten der Einkehr.

Dr. S. Calov

---

Der Landesvorstand dankt Dr. S. Calov und ihrem Mann sowie B. Reichardt für die Vorbereitung des Frühlingfestes 2012. Für viele Teilnehmer gab der Ausflug nach Lichtenwalde Anregungen, sich künftig auch die Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung anzuschauen.

Leider waren nicht alle angemeldeten Teilnehmer erschienen. Sicher gibt es kurzfristige Hinderungsgründe, aber selbst eine Information am Veranstaltungstag erleichtert den Organisatoren die Disposition.

*Reinhard Plicka*  
Landesvorsitzender

### Elternzeit und Ferien

Eine junge Lehrerin aus Baden-Württemberg hatte geplant, im Rahmen der gesetzlichen Elternzeit bis September 2011 zu Hause zu bleiben. Später entschied sie sich aber für einen Wiedereinstieg in den Job in Teilzeit ab Dezember 2010. Das wurde ihr auch genehmigt. Allerdings wurde der Teilzeitvertrag nur bis zum Beginn der Sommerferien befristet. Anschließend sollte die junge Frau wieder in Elternzeit gehen und erst zum ursprünglich geplanten Termin, dem Beginn des neuen Schuljahres im September, der voll bezahlten Tätigkeit nachgehen.

Dem folgte das Verwaltungsgericht Freiburg nicht (5K 1274/11). Das Gericht argumentierte, dass die Ferienzeit zur Vor- und Nachbereitung notwendig ist und dass sich die Lehrerin den dort möglichen Urlaub verdient hätte. Die vom Arbeitgeber angeführten haushalterischen Gründe befand das Gericht als hier nicht tragfähig. (OB)

---

### Länder und Bildungsmedienverlage:

#### Neue Lösung für Nutzung digitaler Bildungsmedien wird kommen“

„Frankfurt, den 07. Mai 2012: Die deutschen Bildungsmedienverlage und die Bundesländer haben sich darauf verständigt, eine neue Lösung für die Nutzung digitaler Bildungsmedien zu erarbeiten. Diese wird sich an der Schulpraxis und am Alltag der Lehrkräfte orientieren. Sie soll den rechtlichen Rahmen vereinfachen und gleichzeitig die Rechte der Verlage und Autoren wirksam sichern. Vom Einsatz einer Scansoftware zur Überprüfung von Speichersystemen der Schulen soll abgesehen werden. Wilmar Diepgrond, Vorsitzender des Verbands Bildungsmedien: „Die Verlage bieten bereits eine Vielzahl an digitalen Bildungsmedien an. Lehrkräfte brauchen praxisorientierte Vorgaben, um diese Medien noch stärker im Unterricht nutzen zu können. Daher setzen wir uns in den kommenden Gesprächen für

eine alltagstaugliche Lösung ein, die gleichzeitig unsere Rechte wahrt.“

Die Erklärung im Wortlaut:

„Die Länder der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Freistaat Bayern, und der Verband Bildungsmedien, die Branchenvertretung der Bildungs- und Schulbuchverlage, haben in einem Gespräch am 24. April 2012 beschlossen:

Länder und Bildungsmedienhersteller wollen den Lehrkräften professionelle pädagogische Materialien für den Unterricht anbieten und ihnen Möglichkeiten zur digitalen Nutzung von Unterrichtswerken und -materialien geben. Für diese digitale Nutzung werden die Bildungs- und Schulbuchverlage wie die Länder in Gespräche eintreten, um eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten.

Diese Lösung soll

- rechtliche Vorgaben bei der Nutzung analoger und digitaler Materialien vereinfachen, um insbesondere Medienbrüche im Unterricht zu vermeiden;
- alltagstauglich und praxisorientiert sein;
- Rechtekontrollen überflüssig machen;
- Rechtssicherheit für Lehrkräfte und Schulen schaffen;
- die Rechte der Autoren und Verlage sichern.

Die Gespräche sollen zügig - noch in diesem Sommer - beginnen, um baldmöglichst neue Vorschläge und eine neue Lösung vorstellen und realisieren zu können.

Die von den Gesprächspartnern entwickelten Vorschläge sollen insbesondere

auch mit den Lehrerverbänden diskutiert werden.

Von dem bislang vorgesehenen Einsatz einer Scansoftware zur Überprüfung von Speichersystemen der Schulen und von der Einholung von Schulbestätigungen, dass sich keine digitalisierten Unterrichtswerke auf Schulrechnern befinden, wird im beiderseitigen Einvernehmen abgesehen.

Länder und Verband Bildungsmedien werden die Schulen über die derzeit geltenden urheberrechtlichen Vorschriften mit einer speziellen Broschüre informieren.“

*(Quelle: Presseinformation des Verbandes Bildungsmedien*

s.a. [www.bildungsmedien.de/2012-05-07\\_loesung-digitalisate/](http://www.bildungsmedien.de/2012-05-07_loesung-digitalisate/)

**Bei Umzug, Schulwechsel, neuer Bankverbindung, Statuswechsel — nicht vergessen:**

## ÄNDERUNGSMELDUNG

an:

**LVBS Sachsen  
Strehleener Platz  
2  
01219 Dresden**

**Fax:  
0351 4735288**



\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

**Neue Adresse:**

**Neue Schule:**

**Statuswechsel:**

**Neue Bankverbindung:**

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

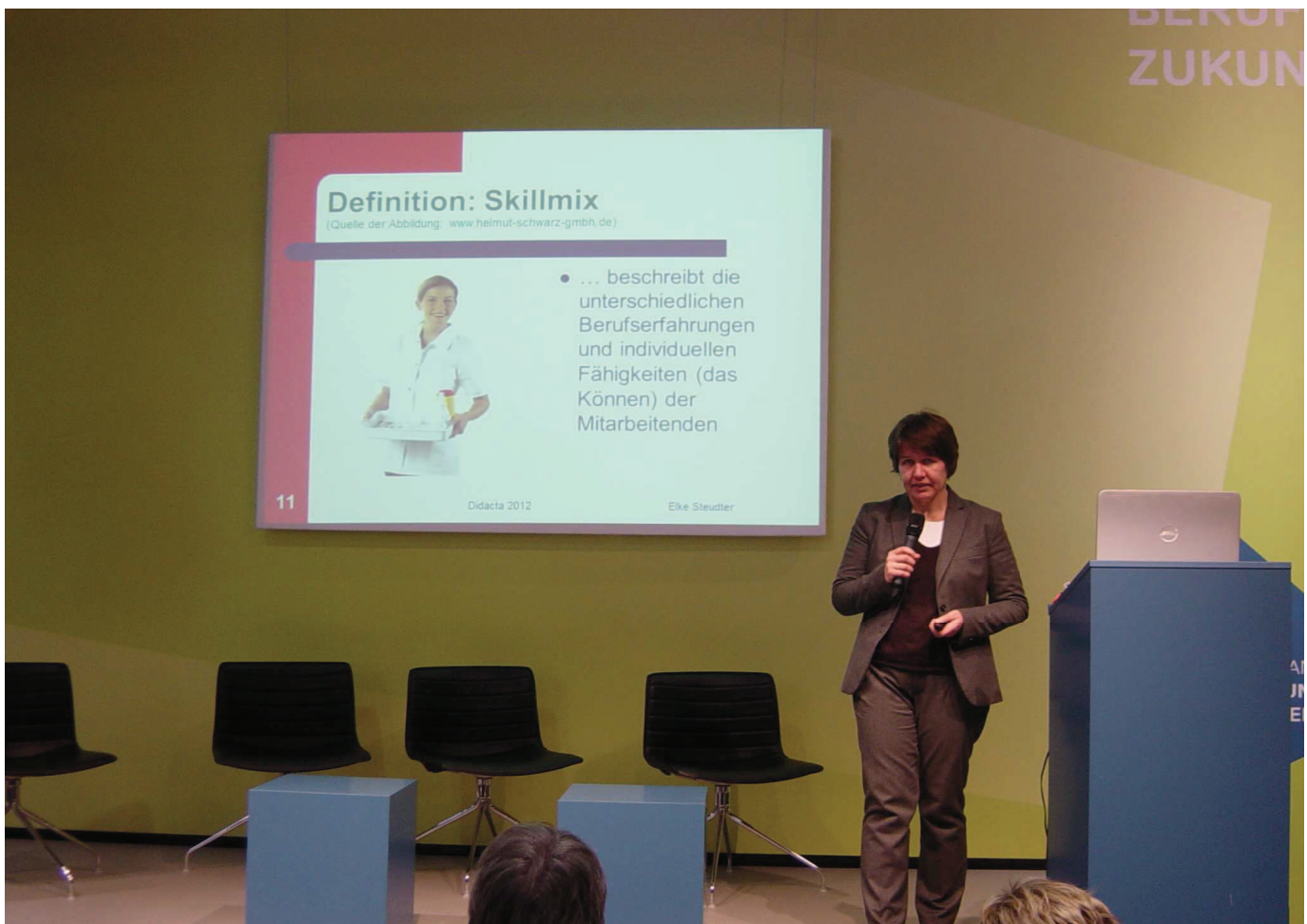
### Bildungsgipfel auf dem flachen Land

Auf der Bildungsmesse in Hannover trafen sich vom 15. bis 17. Februar Lehrende und Lernende, Verbände und Handelstreibende zum Austausch von Meinungen, neuen Erkenntnissen und Erfahrungen und zum Knüpfen von geschäftlichen Kontakten.

Die Angebote der Händler bezüglich Lehr- und Lernmitteln, Raumausstattungen und Literatur waren sehr interessant, inspirierend und regten die Kauflust an. Die verschiedenen Fachvorträge zu neuen Technologien und Entwick-

lungen, Bildungsinhalten und Bildungspolitik gaben der Messe eine zusätzliche anspruchsvolle Prägung und machten den Weg nach Hannover zu einer lohnenden Fortbildungsreise.

In Kooperation mit acht Berufsschulverlagen, dem Niedersächsischen Kultusministerium, der IHK Hannover und dem VLWN gestaltete der BLBS unter der Trägerschaft des Verbandes Bildungsmedien auf der Bildungsmesse den Marktplatz „Beruf ist Zukunft“.



Elke Steudter—Dipl.-Pflegepädagogin (Zürich)

Zentrale Problematik der Vortragreihen war zum einen der demographische Wandel mit seinem zu erwartenden und zum Teil schon spürbaren Fachkräftemangel. Das Berufsfeld Pflege spiegelt die Folgen des demographischen Wandels in der Zukunft sehr deutlich wider: Eine immer größer werdende Zahl pflegebedürftiger Menschen will und muss von einer stetig sinkenden Zahl von Pflegefachkräften kompetent versorgt werden. Der wachsende Pflegebedarf bildet sich ab vor dem Hintergrund einer immer leistungsfähigeren Wissenschaft und Technik und einer aber nicht gleichermaßen mitwachsenden Kostendeckung. Mit der Realisierung des Konzeptes von Skill- und Grade-Mix im Berufsfeld der Pflege kann flexibler auf die zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes reagiert werden. Positive Erfahrungen, wie aktuell in der Pflegepraxis Fachkräfte mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen und unterschiedlichen Fähigkeiten zusammenarbeiten, wie Aufgaben kompetenzgerecht verteilt und Arbeit entsprechend organisiert wird, existieren bereits. Auf dem Markt wurden diese Erfahrungen vorgestellt.

Ebenso, wie das Konzept des Skill- und Grademix den Anforderungen des Berufsfeldes entspricht, kommt es auch den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebensplänen der künftigen Fachkräfte entgegen. Dabei sollte eine nationale und internationale Anschlussfähigkeit der Bildungsabschlüsse garantiert sein.

„Mobilität in der beruflichen Bildung“ war ein weiteres Thema des Bildungsmarktes auf der Messe. Die internationale Vergleichbarkeit von Berufsabschlüssen ist gerade wieder im Berufsfeld Pflege ein sehr aktuelles Thema. An den unter-

schiedlichen Zugangsbedingungen zur beruflichen Ausbildungen scheinen sich die bildungspolitischen Geister zu scheiden, wenn es um die europaweite Anerkennung der Berufsabschlüsse geht.

Die Orientierung auf internationale Mobilität durch Erwerb interkultureller und fremdsprachlicher Kompetenzen innerhalb der Ausbildung wird fachübergreifend durch verschiedene Projekte unterstützt. Einige davon wurden auf dem Markt vorgestellt.

Sehr interessant war auch die Präsentation der Schulversuche „Profil 21“ (Bayern) und REKO (Niedersachsen), in denen es um Modelle der Selbstverwaltung von beruflichen Schulen und deren Stärkung in ihrer Rolle als regionale Bildungszentren ging. Es wurde dem Zuhörer einmal mehr deutlich, dass die Eigenverantwortung hinsichtlich der Verwaltung einer Schule eine außerordentliche Herausforderung besonders unter den gegebenen bildungspolitischen Strukturen darstellt.

Die Kollegen aus den Allgemeinbildenden Schulen schauten dennoch nicht ohne Neid auf die Möglichkeiten hinsichtlich innovativer Schulgestaltung im Bereich beruflicher Bildung. Dies äußerte jedenfalls ein Kollege aus dem Bereich der Allgemeinbildenden Schule in der Diskussionsrunde. Ob dies zu verallgemeinern ist, muss hier offen bleiben. Die Verfasserinnen dieses Artikels erfüllte es aber im aktuellen Augenblick mit einem gewissen Stolz: zum einen Berufsschullehrer zu sein und zum anderen als Mitglieder des BLBS die Chance zu haben, ein kleines Stück zur Innovation in der Berufsbildung beitragen zu dürfen.

Heike Wagner / Katrin Quitzke (Foto)

## SENIORENGRUPPE

Die Seniorengruppe des Lehrerverbandes berufliche Schulen Sachsen e.V. lädt ihre Mitglieder im Ruhestand für

**Dienstag, 16. Oktober 2012**

zur nächsten Seniorenveranstaltung ein.

Natürlich sind auch die (Ehe-)Partner, Verwandte und Bekannte herzlich willkommen.

Zu Beginn der Herbstzeit und zur Einstimmung auf die bevorstehenden Adventszeit steht diesmal ein Ausflug in die

### **Pfefferkuchenstadt Pulsnitz**

auf dem Programm.



#### **Anreise:**

	<u>Treff</u>	<u>Abfahrt</u>	<u>Treffpunkt</u>
Bahn	8:30 Uhr	9:00 Uhr	Dresden Hbf.— Anzeigentafel in der Bahnsteighalle
individuell	9:50 Uhr		Lebkuchenfabrik GmbH Frenzel Feldstraße 15 01896 Pulsnitz

#### **Programm:**

10:00 Uhr	Fabrikführung mit Verkostung und Kaffee
12:30 Uhr	Mittagessen (Wer nach den Naschereien noch Platz dafür hat!)
anschließend	Möglichkeit zum individuellen Stadtrundgang

**Rückfahrt:** Individuell nach Rücksprache mit der „Fahrkartengruppe“ stündlich ab Bhf. Pulsnitz (15:13 Uhr; 16:07 Uhr; 17:13 Uhr; ...)

**Anmeldung:** Schriftlich, telefonisch oder per E-Mail bis an die Landesgeschäftsstelle.

Bitte geben Sie Teilnehmerzahl und Treffpunkt an!

**02.10.12**

Lutz Bitterlich / Andreas Füll

## TERMINE

### Rechts- und Rentenberatung für LVBS - Mitglieder

Das dbb – Dienstleistungszentrum Ost und der Sächsische Beamtenbund bieten den Mitgliedern unseres Landesverbandes auch im Jahr 2012 wieder eine kostenlose juristische Beratung in Arbeitsrechts- und Rentenangelegenheiten an.

Diese finden beim

**beamtenbund und tarifunion sachsen**  
**Landesgeschäftsstelle**  
**Theresienstraße 15**  
**01097 Dresden**

an folgenden Tagen statt:

<b>RECHTSBERATUNG</b>	
11:00 – 16:00 Uhr	
04.07.2012	01.08.2012
05.09.2012	10.10.2012
07.11.2012	05.12.2012


<b>RENTENBERATUNG</b>	
8:30 – 16:30 Uhr	
26.07.2012	23.08.2012
27.09.2012	25.10.2012
22.11.2012	20.12.2012

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter

 **0351 4716824**

vorherige Terminvereinbarung.

## LVBS — Wir sind für Sie da!

<b>Impressum:</b>  <small>- Der Berufsschullehrerverband -</small>	<b>LVBS Sachsen e.V.</b> Strehleener Platz 2 01219 Dresden	 <b>0351 4735288</b> Fax <b>0351 4735288</b> <b>kontakt@lvbs-sachsen.de</b> <b>www.lvbs-sachsen.de</b>	Redaktion: Der Landesvorstand
<b>Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Beiträgen:</b>			
Ausgabe:	<b>09-10/2012</b>	<b>11-12/2012</b>	<b>01-02/2013</b>
Redaktionsschluss:	<b>31.08.2012</b>	<b>02.10.2012</b>	<b>14.12.2012</b>